



## MISSIONARE DIENER DER ARMEN

**Für alle im Gesundheitswesen Tätigen**

*Wir beten für alle, die im Gesundheitswesen arbeiten und den Kranken und den älteren Menschen besonders in den ärmsten Ländern dienen; die Regierungen und lokalen Gemeinden mögen sie adäquat unterstützen.*

(GEBETSMEINUNG DES PAPSTES ÜBERANTWORTET AN SEIN WELTWEITES GEBETSNETZWERK)

**Der Glanz der Wahrheit****Katechismus der katholischen Kirche****Der Vater und der Sohn werden durch den Geist geoffenbart**

**246** Die lateinische Tradition des Credo bekennt, daß der Geist „aus dem Vater *und dem Sohn* [filioque] hervorgeht“. Das Konzil von Florenz erklärt 1438, „daß der Heilige Geist . . . sein Wesen und sein in sich ständiges Sein zugleich aus dem Vater und dem Sohne hat und aus beiden von Ewigkeit her als aus einem Prinzip und durch eine einzige Hauchung hervorgeht . . . Und weil der Vater selbst alles, was des Vaters ist, seinem einziggeborenen Sohn in der Zeugung gab, außer dem Vatersein, hat der Sohn selbst eben dieses, daß der Heilige Geist aus dem Sohn hervorgeht, von Ewigkeit her vom Vater, von dem er auch von Ewigkeit her gezeugt ist“ (K. v. Florenz, „Decretum pro Graecis“: DS 1300–1301).



**247** Das *filioque* kam im Glaubensbekenntnis von Konstantinopel (381) nicht vor. Aufgrund einer alten lateinischen und alexandrinischen Tradition jedoch hatte der heilige Papst Leo I. es schon 447 dogmatisch bekannt (Vgl. Leo d. Große, Epistula „Quam laudabiliter“: DS 284.), noch bevor Rom das Symbolum von 381 kannte und 451 auf dem Konzil von Chalkedon übernahm. Die Verwendung dieser Formel im Credo wurde in der lateinischen Liturgie zwischen dem 8. und dem 11. Jahrhundert nach und nach zugelassen. Die von der lateinischen Liturgie vorgenommene Einfügung des „filioque“ in das Credo von Nizäa-Konstantinopel stellt jedoch noch heute einen für die orthodoxen Kirchen strittigen Punkt dar.

**248** Die östliche Tradition bringt vor allem zum Ausdruck, daß der Vater der erste Ursprung des Geistes ist. Indem sie den Geist als den, „der vom Vater ausgeht“ (Joh 15, 26) bekennt, sagt sie, daß er *durch* den Sohn aus dem Vater *hervorgeht* (Vgl. AG 2.). Die westliche Tradition bringt vor allem die wesensgleiche Gemeinschaft zwischen dem Vater und dem Sohn zum Ausdruck, indem sie sagt, daß der Geist aus dem Vater und dem Sohn [Filioque] hervorgeht. Sie sagt das „erlaubtermaßen und vernünftigerweise“ (K. v. Florenz 1439, „Decretum pro Graecis“: DS 1302), denn gemäß der ewigen Ordnung der göttlichen Personen in ihrer wesensgleichen Gemeinschaft ist der Vater der erste Ursprung des Geistes als „Ursprung ohne Ursprung“ (K. v. Florenz 1442, „Decretum pro Iacobitis“: DS 1331), aber auch als Vater des eingeborenen Sohnes zusammen mit diesem das „eine Prinzip“, aus dem der Heilige Geist hervorgeht (2. K. v. Lyon 1274, „Constitutio de Summa Trinitate et fide catholica“: DS 850). Werden diese berechtigten, einander ergänzenden Sehweisen nicht einseitig überbetont, so wird die Identität des Glaubens an die Wirklichkeit des einen im Glauben bekannten Mysteriums nicht beeinträchtigt.

KONGREGATION FÜR DIE  
GLAUBENSLEHRE  
INSTRUKTION  
**DONUM VERITATIS**  
ÜBER DIE KIRCHLICHE BERUFUNG DES  
THEOLOGEN

III

**DAS LEHRAMT DER HIRTEN**

13. „Was Gott zum Heil aller Völker geoffenbart hatte, das sollte – so hat er in Güte verfügt – für alle Zeiten unversehrt erhalten bleiben und allen Geschlechtern weitergegeben werden“. Er hat seiner Kirche durch die Gabe des Heiligen Geistes Anteil an seiner eigenen Unfehlbarkeit gegeben. Durch den „übernatürlichen Glaubenssinn“ aber erfreut sich auch das Volk Gottes dieses Vorzugs, unter der Leitung des lebendigen Lehramtes der Kirche, das kraft der im Namen Christi ausgeübten Autorität die einzige authentische Instanz für die Auslegung des geschriebenen oder überlieferten Wortes Gottes ist.

14. Als Nachfolger der Apostel empfangen die Hirten der Kirche „vom Herrn ... die Sendung, alle Völker zu lehren und das Evangelium jedwedem Geschöpf zu verkünden. So sollen alle Menschen ... das Heil erlangen“. Ihnen ist damit die Aufgabe anvertraut, das Wort Gottes zu bewahren, darzulegen und zu verbreiten, dessen Diener sie sind.

Die Sendung des Lehramtes besteht darin, in einer mit dem „eschatologischen“ Charakter des Christusgeheimnisses übereinstimmenden Form den endgültigen Charakter des Bundes zu verkünden, den Gott in Christus mit seinem Volke geschlossen hat; es muss dieses vor Abweichungen und Verirrungen schützen und ihm die objektive Möglichkeit garantieren, den echten Glauben jederzeit und in den verschiedenen Situationen irrtumsfrei zu bekennen. Daraus folgt, dass die Bedeutung des Lehramtes und sein Wert nur im Verhältnis zur Wahrheit der christlichen Lehre und zur Predigt des Wortes der Wahrheit zu verstehen ist. Seine Funktion ist daher nicht etwas der christlichen Wahrheit Äußerliches, und es ist ebenso wenig dem Glauben übergeordnet; es leitet sich vielmehr unmittelbar von der Ökonomie des Glaubens selber her, weil das Lehramt in seinem Dienst am Wort Gottes eine positiv von Christus als konstitutives Element der Kirche gewollte Institution ist. Der Dienst, den das Lehramt der christlichen Wahrheit leistet, hilft daher dem ganzen Volk Gottes, das aufgerufen ist, in jene

Freiheit der Wahrheit einzutreten, die Gott in Christus geoffenbart hat.

15. Damit sie die ihnen übertragene Aufgabe, das Evangelium zu verkünden und die Offenbarung authentisch auszulegen, in vollem Umfang erfüllen können, hat Jesus Christus den Hirten der Kirche den Beistand des Heiligen Geistes verheißen. Er hat sie im Besonderen in Sachen des Glaubens und der Sitten mit dem Charisma der Unfehlbarkeit ausgestattet. Die Ausübung dieses Charismas kann in verschiedener Weise erfolgen. Es wird insbesondere ausgeübt, wenn die Bischöfe mit ihrem sichtbaren Haupt vereint in einem kollegialen Akt, wie es bei ökumenischen Konzilien der Fall ist, eine Lehre verkünden, oder wenn der Römische Papst in Erfüllung seiner Sendung als oberster Hirte und Lehrer aller Christen eine Lehre „ex cathedra“ vorlegt.

16. Die Aufgabe des Lehramtes ist es, das Glaubensgut der göttlichen Offenbarung gewissenhaft zu hüten und treulich zu erklären. Diese Aufgabe schließt ihrer Natur nach ein, dass das Lehramt Aussagen „definitiv“ vorlegen kann, auch wenn sie nicht in den Glaubenswahrheiten enthalten, wohl aber mit ihnen innerlich so verknüpft sind, dass ihr definitiver Charakter letztlich sich von der Offenbarung selber herleitet.

Die Moral kann Gegenstand des authentischen Lehramtes sein, weil das Evangelium als Wort des Lebens den ganzen Bereich des menschlichen Handelns anregt und bestimmt. Das Lehramt hat daher die Aufgabe, durch für das Gewissen der Gläubigen normgebende Urteile jene Akte zu bezeichnen, die in sich selber mit den Forderungen des Glaubens übereinstimmen und seine Anwendung im Leben fördern, aber auch jene Akte, die aufgrund ihres inneren Schlechtseins mit diesen Forderungen unvereinbar sind. Aufgrund des Bandes, das zwischen der Schöpfungs- und Erlösungsordnung besteht und wegen der Notwendigkeit, das ganze Moralgesetz, um des Heiles willen zu kennen und zu befolgen, erstreckt sich die Zuständigkeit des Lehramtes auch auf den Bereich des Naturgesetzes.

Andererseits enthält die Offenbarung selber moralische Lehren, die an sich von der natürlichen Vernunft erkannt werden könnten, die aber aufgrund der sündigen Verfasstheit des Menschen schwer zugänglich sind. Es ist Glaubenslehre, dass diese moralischen Normen vom Lehramt unfehlbar gelehrt werden können.

(Rom, 20. Mai 1990)

(wird fortgesetzt...)

## Das Licht unseres Charismas

### Senfkorn einer Berufung

Publikation aus dem Jahr 1996, zum zehnjährigen Bestehen der MSP



Verfasst von Francesco Pini

## Gründungscharisma

(...) eine andere Charakteristik der Missionare Diener der Armen ist es wesentlich missionarisch zu sein, Konsequenz oder Implikation der Kirchlichkeit, denn *die pilgernde Kirche ist ihrem Wesen nach "missionarisch"* (*Ad Gentes*, 2) oder anders gesagt: die Mission ist das Wesen und der Existenzgrund der Kirche. Tatsächlich ist der Ursprung der Gegenwart von Pater Giovanni in den Anden im Süden Perus in der Erfüllung jenes *aus der eigenen Armut geben*, mit der die sizilianische Ordensprovinz der Augustiner auf die wertvolle Person von Pater Giovanni verzichtete, damit die Mission in Apurimac auf seine Gegenwart zählen kann. Seitdem hat er sich, indem er den Spuren Christi folgte, mit Leib und Seele der Evangelisierung der Vergessensten verschrieben.

Zugleich handelt es sich um die großmütige Antwort von Pater Giovanni auf den dramatischen Ruf des Papstes Paul VI. in seiner Enzyklika *Populorum Progressio* (1967) zugunsten der Armen der Dritten Welt.

Diese Enzyklika war Quelle der unmittelbaren Inspiration: jene Worte vom traurigen Schicksal von Abermillionen unserer Geschwister, die in ganzen Kontinenten vom Hunger gequält werden (*Populorum Progressio*, 45), prägten sich in sein Herz. Er hat es mit eigenen Augen gesehen, viele sind in seinen Händen gestorben.

Die Entscheidung reifte langsam, bis der große Tag gekommen war. Es war im Jahr der Erlösung durch unseren Herrn Jesus Christus (1983-84) als Pater Giovanni von Colca, einem Dorf der Kordillere der Anden Perus, aus eine Botschaft in die Welt sandte, die vor allem ein Gebet, Frucht „*eines tiefen Schmerzes und einer großen Hoffnung*“, ist. Seine Worte beinhalten einen prophetischen Ton, der überrascht und beeindruckt, vor allem in ihm, so abgeneigt gegenüber jeglicher Geste oder Haltung, die auf seine Person an sich hindeuten könnte.

**P. Giovanni Salerno, msp**

(wird fortgesetzt...)

## Aus unseren Häusern

### Missionarinnen Dienerinnen der Armen

#### Schule „Santa María Goretti“

Wir beginnen den Monat März mit der Wiedereröffnung des Schulunterrichtes für unsere Mädchen der Schule „Santa María Goretti“, endlich wieder mit Präsenzklassen.



Seitens der Mädchen und der Lehrerinnen besteht viel Emotion und Begeisterung, da wir endlich nach zwei Jahren virtuellen Unterrichtes wieder in die Schulsäle zurückkehren können. Den ersten Tag beginnen wir mit einer Willkommenszeremonie und der Feier der Heiligen Messe. Wir bitten um den Segen Gottes, damit dieses Schuljahr zum Wohl der Armen, denen wir dienen, ohne böse Überraschungen verlaufen möge.



### Missionare Diener der Armen

#### Kuba

Am 2. Februar war der Tag des Gottgeweihten Lebens, an dem wir dem Herrn für unsere Berufung „Diener Gottes, Diener der Kirche und Diener der Armen“ zu sein dankten. Außerdem war dieser Tag der „Darstellung des Herrn im Tempel“ das Patronatsfest des Dorfes „La Sierrita“, in dem Pater Mathias jeden Samstag die Heilige Messe feiert. Bei dieser Gelegenheit kam unser Bischof, um die Eucharistie zu feiern. Am folgenden Tag, dem Gedenktag des Hl. Blasius, kam er ins Nachbarsdorf, das auch seinen heiligen Patron feierte.



Im Foto ist unsere „kubanische“ Gemeinschaft mit dem Bischof von Cienfuegos (Msgr. Domingo Oropesa) und P. Álvaro de María zu sehen.

In diesen Tagen (vom 3. bis zum 17. Februar) hatten wir die für uns sehr angenehme Visite unseres Generalvikars P. Álvaro de María, msp. Er kam aus Peru um uns in unserem Gemeinschaftsleben, das das Gebet, die Evangelisierung und den Dienst an den Bedürftigen umfasst, zu begleiten und um uns anzuhören und durch seinen Rat unseren Weg zu erhellen. Der Herr Bischof von Cienfuegos bat ihn außerdem darum die Heilige Messe in Dörfern zu feiern, die sehr selten diese große Gnade haben.



Einmal pro Monat besucht ein Priester MSP die Dörfer des “südlichen Landkreises”, die ziemlich weit von Pepito Tey entfernt sind, in denen es wenig geistliche Betreuung gibt. Dort sind die Pfingstler und Methodisten sehr stark präsent. Diese Dörfer sind am Meer gelegen und viele Leute sind beim Fischfang beschäftigt, aber haben es trotzdem nicht leichter das Lebensnotwendige zu bekommen.

### ***Sordio (Italien)***

Unser Missionszentrum “Hl. Josef” in Sordio (Lodi, Italien) ist auch weiterhin unermüdlich im Dienst zugunsten der missionarischen Tätigkeit aller MSP’s tätig. Im Zentrum finden verschiedene Aktivitäten statt: die notwendige Büroarbeit um die Organisation zu verwalten, die missionarischen Animierung, die sich im Laufe des Jahres um die Organisation von missionarischen Begegnungen in verschiedenen italienischen Lokalitäten kümmert, und nicht weniger die Anstrengung der Freiwilligen gemeinsam mit den Verantwortlichen des Zentrums für die Vorbereitung und den Versandt von Containern mit den notwendigen Material für das Leben und den Dienst in unseren Missionen. Es sind viele Freunde, die von verschiedenen Orten Italiens aus, dafür sorgen das Material vorzubereiten und nach Sordio zu schicken in Koordinierung mit dem Zentrum, damit der Versandt wirklich

brauchbaren Materials für unsere Armen garantiert ist.



Vergangenen 4. März ist der erste Container des Jahres 2022 verschifft worden und es ist immer wieder ein sehr bewegender Moment, da wir wissen, dass dies die Frucht der Anstrengung und der Nächstenliebe vieler Menschen ist. Wir möchten diese wenigen Zeilen auch dafür nützen, um allen unseren Freunden zu danken, die in Stille bei der Realisierung dieser Sendungen beitragen.

## Wichtige Termine und Momente im Monat April

**7 - 14:** Außerordentliche Missionen der Schwestern Missionarinnen Dienerinnen der Armen in die Dörfer Ccoya, Sorcca, Tacmara und Hunachulla (Provinz Huanipaca und Diözese Abancay).

**Montag 11:** Virtuelles Gebetstreffen (Plattform zoom) der Unterstützungsgruppen und Freunde der MSP um 21:00 (spanischer Uhrzeit).

**14 - 17:** Die drei österlichen Tage.

**18 - 25:** Außerordentliche Missionen der Schwestern Missionarinnen Dienerinnen der Armen in die Dörfer Usicayos und Sayaconi (Provinz Carabaya und Diözese Ayaviri).

**Freitag 29:** Monatlicher virtueller Kurs zur katechetischen Fortbildung mit den italienisch sprechenden Freunden; Treffpunkt um 21:00 (spanischer Uhrzeit) auf der Plattform zoom.us;

*Für weitere Infos:*

Email: [casaformacionajofrin@gmail.com](mailto:casaformacionajofrin@gmail.com)

Web: [www.msptm.com](http://www.msptm.com)



### **Missionarischer Einsatz des Monats:**

Bitten wir den Herrn darum die zentralen Hochfeste des liturgischen Jahres intensiv leben zu können, erfüllt von der Sehnsucht dem auferstandenen Herrn mit derselben Begeisterung zu begegnen wie die heiligen Frauen und mit derselben Sehnsucht wie sie Ihnen den anderen zu verkünden.

Ostern möge für uns Gelegenheit sein für ein erneuertes Engagement in unseren Gemeinschaften, um das Charisma der MSP bekannt zu machen und neue Personen in die verschiedenen Aktivitäten miteinzubinden, die geplant und organisiert werden.